



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ulm, sein Münster und seine Umgebung

Osiander, Wilhelm

Ulm, 1891

Statuens Schmuck des Aeußeren

urn:nbn:de:hbz:466:1-28145

über den obern Doppelfenster) angenehm unterbrochen ist, wie die beiden zierlichen und zierreichen Treppentürmchen sich in die Ecke der Pfeiler und des Turmförpers hineinschmiegen, wie das Ganze von dem Pflanzengeranke der kleinen Nialen, Wimpergen, Konsolen, Baldachine, Maßwerkfüllungen überzogen und doch keineswegs überwuchert oder überladen ist; man sieht, wie schon von unten alles nach oben zusammengeht, indem dem Turmförper mächtige Pfeiler vorgelegt sind, welche aufwärts sich schmaler abtufen, gleichzeitig durch kräftig beschattete Vertiefungen eine höchst malerische Wirkung hervorbringen. — Die zwei vorderen derselben bilden die prachtvolle, weitvorspringende

dreiteilige Portalhalle. Sie ist eine der hervorragendsten Schönheiten der Fassade; Pfau nennt ihr gegenüber die Portalanlage der Kölner Front ganz richtig eine „kümmerliche“ und der kundige Verf. des Handb. der Württemb. Kunstaltertümer, Prof. Paul Kessler in Tübingen, sagt in diesem soeben erschienenen Werke: „Die in 3 hohen Bögen nach außen sich öffnende Vorhalle des Ulmer Münsters ist an Feinheit der Anlage und Reichtum der Statuen vielleicht die schönste Vorhalle der Welt.“ Die Gesamtzahl der Statuen und Statuetten außen und im Innern beträgt 83 (29+54) nebst 21 Reliefs.

Der Statuenschmuck des Außern.

Derselbe baut sich harmonisch in 3 Stagen auf: an den beiden Mittelpfeilern vier, über den Spitzbogen sich verbreitend 19, zu oberst, das Dach flankierend, 6.

Mittelpfeiler. (S. 8/9. Nr. 1—4) Am linken erkennen wir die lebensgroße Steinfigur des h. Antonius Eremita mit der Glocke, und Johannes des Täufers; am rechten Mittelpfeiler Maria mit dem Kind, eine wunderbar ausgearbeitete Krone von kleinen Engeln auf dem Haupt, und den h. Martin, Bischof von Tours, mit dem Schwert, womit er dem armen knieenden Kerl seinen Mantel teilte.

Es sind schöne altdeutsche Arbeiten um den Anfang des 15. Jahrh., in den Gesichtern z. T. von Kraft und Adel, die Figuren nach damaliger deutscher Art zu kurz. Um die wertvollen Originale zu erhalten, sind dieselben von ihren exponierten Stellen hinweggenommen und man sieht die in der Münsterbauhütte durch Bildhauer Erhardt gefertigten getreuen Copieen. Alle vier stehen unter reichen Doppelbaldachinen auf ebensolchen Doppelfonsolen.

Was bedeuten sie? Der Täufer ist neben Maria, der Gottesmutter, immer nichts anderes als der Heilsvorläufer, auch hier an der Münstervorhalle, aus deren Mittelpunkt, wie wir sehen werden, das große Standbild Christi selbst hervorschaut. Es ist also die Vorhalle der Erlösung,* welche an der Vorhalle zum Gotteshaus zur plastischen Darstellung kommt in den beiden Figuren Mariä und des Täufers, welche wohlgerne gerade den mittleren Hauptdurchgang zu beiden Seiten beherrschen, durch den man unmittelbar auf die Christusstatue hingeführt wird. Antonius Eremita, welcher gerne an Kirchenportalen vorkommt, ist der Wächter des Heiligtums, Symbol der vom Heiligtum ausgeschlossenen Sünde, als der nach der Legende den Teufel in allen Gestalten überwunden hat; seine Schelle nicht Bettlerglocke, sondern die Glocke des Wachens und der Wachsamkeit. Wie hier in Anton die

*) Pressel, a. a. D. S. 48: „Armenvorhalle.“?

Sünde, die draußen bleibt, so in Martin auf der andern Seite die Barmherzigkeit, die eingibt durch Christo ins Heilige. Ein vernehmlicher Zuruf also dieser ganzen Bildersprache unserer Vorhalle etwa wie Psalm 15, 1 ff. Von den Mittelpfeilern wenden wir uns nach oben.

An der **Stirne der Vorhalle**, über den Spitzbogen derselben, diese in auf- und absteigender Linie begleitend und reizvoll bekrönend, stehen neunzehn Steinfiguren auf langgezogenen Konsolen (Fig. 5—23). Oben in der Mitte wieder Maria mit dem Kinde, 6 heil. Frauen zu zweien unmittelbar rechts und links von ihr; dann über den beiden äußeren Bogen je 6 Apostel, und zwar ohne Paulus, mit Matthias und Taddäus! Auf diese ebenfalls schönen Arbeiten der vorsyrilischen Epoche des 15. Jhrh. bezieht sich die erwähnte Notiz v. Jahr 1420/21 in den Hüttenbüchern wornach „Maister Hartmann, der Bildbauer“ neunzehn Bild mit unserer Frauen Bild“ (per Stück 4 Gulden) lieferte. Man bemerke über diesen Figuren das reiche gothische Maßwerk bis zum Kranzgesims, welches diese ganze prachtvolle Stirnseite der Vorhalle oben abschließt. Dicht daneben **unter den Baldachinen** der Eckpfeiler blicken jederseits noch 3 Figuren heraus, je zwei nach vorne, eine gegen das Dach der Vorhalle. Die 3 rechtsseitigen lassen sich (z. T. von der Gallerie aus) als Wiederholungen der unteren sicher feststellen: Madonna; Martin (gegen innen sitzend) mit vor ihm hockendem Bettler an der Krücke, dessen Rücken von unten erkennbar; Anton mit Buch und Glocke darunter (nach außen). Die drei linksseitigen: Antonius sitzend (nach innen); dann Johannes Ev. (vorne); gegen außen ein stehender Heiliger mit Buch. Vgl. zum Ganzen Bild und Tabelle. (S. 8 u. 9.)

Noch sind auf der äußersten Rechten und Linken in den **Baldachinen der großen Eckpfeiler der Fassade** eingestellte Statuen zu bemerken; rechts (am sog. Böblinger)-Pfeiler von links nach rechts: Quirinus, Bischof von Sissek mit einem Mühlstein ertränkt; Martin v. Tour (mit vor ihm knieenden Armen); Antonius mit Glocke, beide letztere zum drittenmal an der Vorhalle; links (am sog. Daumerpfeiler) eine herrliche Figur mit ausgezeichnet schönem ernstem Kopfe und Resten eines (Stabs oder) Schwert's; könnte wohl ein Paulus sein, da dieser Apostel, wie bemerkt, in der Apostelserie der Stirnseite fehlt.

Der Grund der Vorhalle.

Der Grund der Vorhalle, den wir nun ins Auge fassen, wird von einem weitgesprengten, herrlichen spitzbogigen Portal eingenommen, welches von zwei reichprofilirten statuengeschmückten Hohlkehlen umrahmt ist. Während der obere Teil ein geschlossenes Bogensfeld (Tympanon) mit 3 Reihen Reliefs bildet, öffnet sich der untere in zwei schlanken Spitzbögen, mit Fenstern und Doppelthüren ins Innere der Kirche. Auch diese Bögen nebst dem Doppeleingang sind von Hohlkehlen mit Statuen flankiert, welche sich einerseits an das Portalgewand und dessen innere Hohlkehlenumrahmung anlehnen, andererseits an den glänzend dekorierten Teilungspfeiler zwischen den Thüren. Ein Blick nach oben zeigt das zarte, licht getonte Deckengewölbe der Vorhalle mit 5 bemalten Schlusssteinen (in der Mitte der Reichsadler, links ein Christus-, rechts ein Marienkopf und zwei Ulmer Wappenschilder). Hier ist nun der plastische Schmuck in verschwenderischer Fülle gehäuft, zwar ohne